



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 6 16. Februar 1981
33. Jahrgang
0,05 M



Seit 1959 ist Horst Tautorat als Packer und Brigadier in Vsp tätig. Seine Arbeitsleistungen und seine Einsatzbereitschaft auch über die normale Arbeitszeit hinaus sind außerordentlich hoch. Gesellschaftlich aktiv ist Kollege Tautorat u. a. in der Konfliktkommission seines Bereiches.



Marianne Beyer ist seit Monaten bereits als Vertreterin des Abteilungsleiters „Allgemeine Verwaltung“ tätig. Neben dieser Arbeit löst sie ihre bisherigen Aufgaben als Ökonomin für allgemeine Verwaltung voll verantwortlich weiter. Im Januar wurde sie als Bestarbeiterin des S-Bereiches ausgezeichnet.

● Gewerkschafter beschlossen auf der Vertrauensleute-Vollversammlung die Wettbewerbsziele für das Jahr 1981

Der Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. Januar 1981 in unserem Klubhaus, die den Wettbewerbsbeschluss und den BKV verabschiedete, waren zahlreiche Aussprachen in den Gewerkschaftsgruppen vorangegangen, an denen sich 86 Prozent der Kollegen beteiligten.

Die Basis – Vertrauen zueinander

49 Anfragen und Hinweise waren der BGL zugegangen, die feinsäuberlich geprüft und in die Materialien eingearbeitet wurden. Ein Beweis dafür, wie sozialistische Demokratie, die Arbeit für und mit dem Menschen, in unserem Lande ausschaut. Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung – nach

dem Bericht des BGL-Vorsitzenden Bernd Blodau und der eingehenden Diskussion – wurden dann die Entwürfe des Wettbewerbsbeschlusses und des BKV 1981 beschlossen.

„Wir beraten heute darüber, wie wir unter der Losung ‚Das Beste zum X. Parteitag – Alles zum Wohle des Volkes!‘ die Aufgaben für dieses Jahr in der Einheit von Plan, Wettbewerb und BKV lösen können.“

Von folgenden drei Grundpositionen müssen wir ausgehen, um eine schöpferische Initiative in allen Kollektiven zu schaffen.

● Die Erhaltung des Friedens ist die Kernfrage für Gegenwart und Zukunft. Dafür ist die allseitige Stärkung der DDR unser entscheidender Beitrag und die beste Parteitagsvorbereitung.

● Das Klassenbündnis mit dem Lande Lenins und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bildet das sichere Unterpfand für

Die Grundposition der Berliner Parteiorganisation ist abgesteckt



Kommunisten weisen Weg und Ziel

Am vergangenen Wochenende, dem 14. und 15. Februar, fand im Palast der Republik die 14. Bezirksdelegiertenkonferenz der Parteiorganisation der Hauptstadt statt.

Unter den Kommunisten Berlins befanden sich zwölf Genossinnen und Genossen – Vertreter ihrer APO – unseres Werkes wie die Genossinnen Dagmar Lützkendorf und Isolde Schuster, die Genossen Mario Brenner und Torsten Oderberg.

Auszüge aus dem Bericht der Bezirksleitung Berlin der SED an die Delegiertenkonferenz bringen wir auf den Seiten 4 und 5 dieser Ausgabe. Im „TRAFO“ Nr. 7/81 nehmen wir eine weitere Auswertung der Delegiertenkonferenz vor.

die weitere Entwicklung der DDR; diese konnte 1980 die bisher höchsten Ergebnisse auf allen gesellschaftlichen Gebieten erzielen.

● Der Sozialismus bedeutet die Zukunft der Menschheit. Er bringt den Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt. Seine Vorzüge und Werte haben ihn immer deutlicher von der kapitalistischen Welt ab, die den Werktätigen keine Perspektive bieten kann. Die Dauerkrise im benachbarten Westberlin und in den Ländern der westeuropäischen Gemeinschaft beweisen – das tagtäglich –, stellte Genosse Bernd Blodau an den Anfang seiner Ausführungen zum Bericht.

„Für die im zurückliegenden Zeitraum geleistete Arbeit möchten wir euch, liebe Vertrauensleute, allen Werktätigen, Leitern und Funktionären im Namen der BGL herzlich Dank und Anerkennung sagen.“ Genosse Blodau schloß in diesen Dank beson-

ders solche bewährten Schrittmacherkollektive ein, wie die Wickelei im Großtrafobau, Mtr, den Stufenschaltterbau, die Kollektive ‚30. Jahrestag‘ und ‚Thomas Müntzer‘ aus N oder die Kollektive TGB, EA und die Erwachsenenqualifizierung aus dem Bereich Kader/Bildung.

Weiter verwies der BGL-Vorsitzende darauf „... Bei allen positiven Ergebnissen heißt das aber für uns auch, immer wieder den Finger auf die Positionen zu legen, wo wir eben noch nicht aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt erzielen.“

So haben wir bei unserem wertvollsten Fonds, dem Arbeitszeitfonds, weit über unsere Verhältnisse gelebt. Daß man zum Beispiel die geplanten Ausfallzeiten unterschreiten kann, beweisen solche guten Kol-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Geehrt für gute Leistungen

Anläßlich des Tages der Zivilverteidigung wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Werner Thierack, B-Bereich
Albrecht Esch, O-Betrieb
Werner Schulz, Niederschönhausen

Bestarbeiter im Januar

Uwe Mitulla, O
Hartmut Koppe, G
Gerd Krömer, Niederschönhausen
Gerd Hahn, E
Manfred Reintsch, F
Horst Tautorat, B
Lothar Siemieniewski, Q
Marianne Beyer, S
Klaus Sandow, T

Renoviert ...

... wird zur Zeit die Klubgaststätte „Freundschaft“ im Köpenicker Allende-Viertel. In der Klubgaststätte erhalten die Schüler der Polytechnischen Oberschulen des Allende-Viertels täglich ihr warmes Mittagessen. 4 988 000 Mark sieht der Haushaltsplan unseres Stadtbezirkes in diesem Jahr zur Sicherung der Schüler- und Kinder- speisung vor.



Mit Blick auf den XXVI. Parteitag der KPdSU

Beitragstreue und Mitgliedergewinnung auch ein Bekenntnis zur Sowjetunion

Mit Beginn meiner Tätigkeit im Werk (1966) gewann man mich als Mitglied eines sozialistischen Kollektivs für die Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Um aber mehr für die Freundschaft und Verbundenheit zur Sowjetunion zu tun, übernahm ich die Funktion des Zehnerkassierers. Diese Aufgabe bereitete mir große Freude, denn ich hatte dadurch Kontakt zu allen Kollegen. Neben der ordnungsgemäßen Kassierung und Abrechnung bemühte ich mich um die Mitgliederwerbung.

Ein Arbeitsplatzwechsel brachte es mit sich, daß man mich mit der verantwortungsvollen Aufgabe des DSF-Bereichskassierers betraute. Das ist jetzt 14 Jahre her.

Der jahrelangen guten Zusammenarbeit mit den DSF-Gruppenleitern und ihrer ak-

tiven Tätigkeit ist es mit zu verdanken, daß heute der O-Betrieb mit an der Spitze des Beitragsaufkommens, der Beitragstreue sowie der Mitgliedergewinnung liegt. Das ist neben vielen anderen Aktivitäten auch ein Bekenntnis der Kollektive zur Sowjetunion.

Die DSF-Arbeit mit Leben erfüllen, das setzt voraus, daß die Kollektive die richtige Anleitung und Unterstützung erhalten. So haben wir im DSF-Bereichsvorstand die Aufgaben und Ziele in einem Arbeitsprogramm abgesteckt. Die zahlreichen Verpflichtungen und Ergebnisse der Kollektive zeigen, daß die gemeinsamen Bemühungen zur Festigung der Freundschaft zum Bruderland nicht ohne Erfolg waren.

Freundschaft!
Sigrid Kunert, O-Bereich

Die Basis – Vertrauen zueinander

(Fortsetzung von Seite 1)

lektive wie „Fiete Schulze“ (Ast), „Deutsch-Polnische Freundschaft“, die Isolierstoffbearbeitung, „Albert Richter“ und aus Niederschönhausen die Oberflächenbearbeitung.

Im Gegensatz dazu haben beispielsweise die Kollektive „Fritz Heckert“, „Hans Coppi“ und aus N die Großbehältermontage die geplanten Ausfallzeiten weit überschritten. Doch Ausfallzeiten, darüber sollten wir uns im klaren sein, über den Plan hinaus können wir uns heute absolut nicht mehr leisten.

Sichtbar wurde insgesamt, daß gute Ergebnisse überall dort erzielt wurden, wo sich die staatlichen Leiter vertrauensvoll gemeinsam mit ihren Kollektiven beraten haben und auch die politischen Motive klar sind. Eine weitere Erkenntnis ist, daß der sozialistische Wettbewerb überall dort wirksam wird, wo die Ziele für den einzelnen Kollegen überschaubar sind und er auch die Kennziffern persönlich beeinflussen kann.

Genosse Blodau verwies im weiteren darauf, daß die vorliegenden Verpflichtungen der Kollektive für 1981 nicht nur auf die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben abzielen, sondern ganz stark darauf, Kontinuität, Arbeitsorganisation und die innerbetriebliche Kooperation weiter zu verbessern. In Übereinstimmung mit der BPO und der Werkleitung unterbreitete er den Vorschlag, bereits den Monat März 1981 zum Monat der Höchstleistungen im TRO zu gestalten.

Zum Abschluß noch einmal auf die eingebrachten Vorschläge eingehend, sagte Genosse Blodau, daß jeder Hinweis, der noch nicht endgültig bearbeitet werden konnte, durch die Arbeitsgruppe BKV unter Kontrolle gehalten und auf der nächsten VVV bzw. im „TRAFO“ beantwortet wird. (In der Ausgabe 7/81 werden wir Sie, liebe Leser, mit den Diskussionsbeiträgen der VVV bekannt machen.)

Einen Blumenstrauß für Ruth Frenzel



Seit 8 Jahren ist Kollegin Ruth Frenzel bei uns in der Produktionslenkung in Niederschönhausen tätig. Umsicht, Fleiß und Beharrlichkeit zeichnen sie in ihrer Arbeit als Produktionslenker für den Transformatorbau aus. Täglich gehen viele Belege durch ihre Hände. Sie sorgt dafür, daß jede Werkstatt weiß, wann, wieviel und wohin etwas zu liefern ist. Schon viele Jahre arbeitet sie zuverlässig und gewissenhaft auch als stellvertretende Gruppenleiterin. Sie ist stets hilfsbereit, so übernahm sie oft zusätzliche Arbeitsaufgaben, wenn Mitglieder unseres Kollektivs erkrankten, und leistete auch in anderen Kollektiven soziale Hilfe. Durch ihr persönliches Auftreten und durch über Jahre erworbenes fachliches Wissen verstand sie es, ihre Autorität im Kollektiv weiter auszubauen. Ein Ausdruck dafür ist, daß sie zwei Jahre lang die FDGB-Kassierung in unserem Kollektiv verantwortungsbewußt vornahm und seit sechs Jahren als Sozialobmann eine gute Arbeit leistet. Außerbetrieblich war sie 10 Jahre lang initiativreich im Elternaktiv tätig.

Dafür sei unserer Ruth Frenzel heute dieser symbolische Blumenstrauß überreicht, verbunden mit einem recht herzlichen Dankeschön.

Kollektiv der Produktionslenkung in N

Wir sind einen Schritt vorangekommen

Mit Abschluß des Jahres 1980 wurde die DRK-Grundorganisation des Hauptwerkes erstmals mit dem Titel: „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR“ ausgezeichnet. Auf einer Sitzung des Kreiskomitees des DRK Köpenick erhielt unser Vertreter in würdiger Form Urkunde, Wimpel und Plakette überreicht.

Auf der Jahresversammlung 1980 hatten wir damals beschlossen, den Wettbewerbskampf zur Erreichung des Titels aufzunehmen. Auf der Grundlage vorliegender Einzelverpflichtungen hatte dann das Komitee eine Wettbewerbsverpflichtung erarbeitet und dem Kreiskomitee übergeben. So wurden u. a. durch DRK-Kameraden 104 Einsatzstunden zur medizinischen Betreuung bei Massenveranstaltungen geleistet.

Im Wettbewerbszeitraum konnten fünf Kameraden für die ZV-Sanitätszüge gewonnen werden. Damit sind 40 Prozent unserer Mitglieder als ZV-Sanitäter tätig. Die Übungen der Zivilverteidigung haben wir weiterhin durch realistische Wunddarstellung an 37 „Verletzten“ unterstützt. 19 Grundausbildungen für ZV-Sanitäter wurden realisiert.

Von den Mitgliedern unserer Grundorganisation sind 58 Prozent als betriebliche Gesundheitshelfer im Rahmen der ASAO 20/1 tätig. Sie haben unzählige Erste-Hilfe-Leistungen durchgeführt.

Die Führung der Nachweisbücher in den Abteilungen ist nicht überall zufriedenstellend. An dieser Stelle einen Appell an Gesundheitshelfer und staatliche Leiter, dieser Nachweispflicht exakt nachzukommen. 1980 wurden 7 Grundausbildungen für betriebliche Gesundheitshelfer durchgeführt. Durch Selbststudium mit abschließendem Wochenendlehrgang haben 16 Kameradinnen und Kameraden ihr Wissen auf den erforderlichen neuesten Stand gebracht und eine Wiederholungsprüfung abgelegt. Für unser Werk bedeutet dies eine Reduzierung der bei Ausbildung anfallenden Ausfallzeiten.

Die Bereitstellung von Lehrkräften für die wehrpolitische Erziehung in den Oberschulen von Köpenick sowie für die DRK-Ausbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr und die aktive Arbeit des Hygieneaktivs der Grundorganisation waren weitere Schwerpunkte unserer Arbeit.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen Mitgliedern unserer Grundorganisation für ihre Einsatzfreude bedanken und erwarten auch für das Jahr 1981 wieder Einzelverpflichtungen, auf deren Grundlage wir ein Wettbewerbsprogramm zur Verteidigung des Titels erarbeiten können.

Walter Warembourg, GE

Nachruf

Wir trauern um unseren Genossen, Kollegen und Freund

Heinz Albrecht,

der am 3. Februar 1981 kurz nach Vollendung seines 61. Lebensjahres für immer von uns gegangen ist. Als pädagogischer Mitarbeiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung unserer Betriebsschule hat er sich in der Facharbeitersausbildung einen Namen gemacht. In vielen Lehrgängen, die er organisiert hat, wirkte er selbst als Lehrer und war bei allen Schülern wie bei seinen Kollegen wegen seines Fachwissens, seiner Bescheidenheit und seines gütigen Humors gleichermaßen beliebt. Über die Grenzen des Kollektivs der Betriebsschule hinaus war Heinz Albrecht ein von vielen TROjanern geschätzter Kollege, der immer ein offenes Ohr für die Probleme und ein hilfreiches Herz für die Wünsche seiner Mitarbeiter hatte.

Er war gesellschaftlich aktiv. Ganz besonders im Rahmen der Kammer der Technik als Mitglied des KDT-Aktivs in unserem Kombinat und als Vorstandsmitglied der Betriebssektion.

Streng gegen sich selbst und diszipliniert, war er ein der Sache der Arbeiterklasse ergebener Genosse. Wir nannten ihn alle Heiner und werden sein Andenken in Ehren halten.

Kollektiv „Solidarität“, Abteilung Aus- und Weiterbildung der Betriebsschule

APO Schulleitung AGL 6
Betriebssektion der KDT

Was uns alle interessiert

Auch künftig wird es in unserem Werk wieder heißen „Die URANIA lädt ein“, darin sind sich die Mitglieder der Betriebsgruppe einig. Seit 1974 existiert diese Gruppe. Und obwohl nur ein kleines Häufchen von rund 20 Genossen, Kolleginnen und Kollegen, die hier mit Fleiß und Umsicht ans Werk gehen, können diese auf eine stattliche Zahl von Veranstaltungen verweisen, die beispielsweise im letzten Jahr über die Bühne gingen.

So fanden 1980 insgesamt 169 Veranstaltungen statt, 1783 Teilnehmer waren anwesend. 1979 waren es sogar 349 Veranstaltungen mit 6732 Teilnehmern.

Mitte Januar fand man sich zusammen zur Wahl des neuen Vorstandes der Gesellschaft. Die Mitglieder der Betriebsgruppe konnten an diesem Tag nicht nur Parteisekretär Genossen Peter Harz in ihrer Runde begrüßen, auch Vertreter des Bezirks- und Kreisvorstandes waren zugegen.

Dieser gut vorbereiteten und in angenehmer Atmosphäre stattfindenden Beratung oblag es gleichzeitig, Bilanz zu ziehen und die erreichten Ergebnisse der Arbeit der Mitgliedergruppe sachlich und kritisch einzuschätzen, die besten Erfahrungen zu verallgemeinern und weiterzuentwickeln. Es stand aber auch die Aufgabe, zu beraten und zu beschließen, wie man die Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitag angeht und sich den Anforderungen der 80er



„Die URANIA lädt ein“

Über Erfahrungen und Vorhaben der Mitgliedergruppe der URANIA

Jahre, die sich auch in der populärwissenschaftlichen Propagandaarbeit zeigen, stellt.

Dem neugewählten Vorstand gehören solch erfahrene Funktionäre an wie Willi Behring, wiedergewählter Vorsitzender und Leiter der EDV Marzahn, Horst Bartelt, Leiter der Werksicherheit, Hein Peter, Bildungsstättenleiter, sowie Günter Schulze, BGL.

Mit Genossen Willi Behring führten wir das folgende Interview:

Welche Aufgaben sieht die URANIA in ihrem Wirken?

Willi Behring: In erster Linie will die URANIA den sozialistischen Brigaden helfen, ihr geistig-kulturelles Leben zu bereichern, und die Schulen der sozialistischen Arbeit unterstützen. Besonders kommt es uns darauf an, Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution, der sozialistischen Intensivierung, aber auch Themen

der Gesellschaftswissenschaften den Werktätigen nahezubringen. Aber auch speziell der Jugend wollen wir uns zuwenden. Beispielsweise gilt es hier, Geschichtsbewußtsein ausprägen.

Was half der Betriebsgruppe 1980 weiter, wo gibt's vielleicht noch Schwachstellen?

Willi Behring: Tja, was uns half, war die gute Zusammenarbeit der Mitgliedergruppe untereinander. Sonst kann wohl niemand so viel erreichen, wie es anhand der statistischen Zahlen sich ausdrückt. Doch die Quantität sagt noch nichts über die Qualität der Veranstaltungen. Aber auch hier gab es keinerlei Beanstandungen seitens der Kollektive.

Trotz der Erfolge haben wir bei weitem die Möglichkeiten der URANIA noch nicht ausgeschöpft. So haben wir uns vorgenommen, stärker als bislang die Öffent-

lichkeitsarbeit zu pflegen und bestimmte Bereiche aus dem Dornröschenschlaf zu wecken, die die URANIA 1980 nicht nutzten.

Voraussetzung für all unser Tun bleibt jedoch die Mitgliederwerbung; nur wenn wir es verstehen, neue Mitglieder zu integrieren, werden wir die Fülle der Aufgaben packen.

Welche Erfahrungen gibt es bei der Organisation von URANIA-Veranstaltungen?

Willi Behring: Wir haben ein ganz bestimmtes Vortragsangebot, das den AGL vorliegt. Auch in der Betriebszeitung werden wir die Themen teilweise veröffentlichen. Zu empfehlen ist, die Vortragswünsche in den Kollektiven langfristig zu planen, sie in die Kultur- und Bildungspläne aufzunehmen. Ansonsten genügt eine Bestellung etwa 4 Wochen vorher beim Sekretär der URANIA-Betriebsgruppe.

Wir danken für das Gespräch.

... daß sich seit dem IX. Parteitag der SED mehr als 47 Millionen Besucher in 1,4 Millionen Veranstaltungen der URANIA mit Fragen von Wissenschaft, Politik und Kunst beschäftigt haben?

... daß es in Betrieben und Einrichtungen unserer Republik 916 Mitgliedergruppen der URANIA gibt?

... daß sich die Zahl der Veranstaltungen von rund 250 000 im Jahre 1972 auf über 350 000 im Jahre 1979 gesteigert hat und daß diese Tendenz anhält?

... daß das größte Besucherinteresse neben Fragen der Naturwissen-

Schon gewußt



schaften und Medizin vor allem Veranstaltungen zur Geschichte, über Militärpolitik sowie Kultur- und Kunstwissenschaft galt?

... daß im Jahre 1979 zum Beispiel jede vierte URANIA-Veranstaltung gemeinsam mit der FDJ speziell für Jugendliche organisiert wurde? Dazu gehören „Klubs junger Philosophen“, Vortragsreihen wie „Abendmagazin für junge Leute“, „Jugend fragt — URANIA antwortet“ oder „Begegnungen mit der Wissenschaft“.

... daß seit dem Kongreß der Gesellschaft im Jahre 1976 vom Fernsehen der DDR 40 Filme der Fernseh-URANIA ausgestrahlt wurden?

... daß Sendereihen wie „Wissenschaft im Meinungsstreit“ und „Geradeheraus“ ebenso wie „URANIA im Funk“ von der URANIA mitgestaltet werden?

... daß sich seit 1976 die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft um rund ein Viertel auf 44 163 erhöht hat?

... daß der URANIA-Verlag seit 1976 über 440 Buchtitel mit einer Gesamtauflage von 8,7 Millionen Exemplaren herausgegeben hat?

... daß seit 1979 Mitglieder der Akademie der Wissenschaften eine gemeinsame Vortragsreihe „Forschungen und Fortschritte“ veranstalten?

... daß „Tage der Wissenschaften“, „Propagandage der Jugend“ sowie militärpolitische Veranstaltungen in vielen Bezirken unseres Landes zu einem festen Bestandteil des geistig-kulturellen Lebens geworden sind?

Übrigens...

Seit die neue Fernseh-URANIA 1974 ihren ersten Film sendete, hat sie sich einen festen Platz im Abendprogramm erworben. Aus Forschungszentren berichten die Fern-

sehjournalisten über Ergebnisse der Wissenschaft.

Und zu den bekanntesten Produktionen des Urania-Verlages zählt das seit 1955 erscheinende populärwissenschaftliche Jahrbuch „Urania-Universum“. 1973 wurde die Biographienreihe mit Hans Wußlings „Nikolaus Kopernikus“ eröffnet, in der kürzlich auch eine Arbeit über den Akademiegründer Wilhelm Leibnitz erschienen ist. Die 1974 gegründete akzent-Reihe nähert sich jetzt dem 50. Titel. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Gebiete aus Natur, Wissenschaft und Technik. Beliebt ist auch die Zeitschrift „Urania“.

Der Astronom und Naturforscher Nikolaus Kopernikus (1473 bis 1543) verbrachte mehr als 30 Jahre seines Lebens in Frombork bei Braniewo, wo ihm zu Ehren dieses Denkmal errichtet wurde.

In seinem Hauptwerk „Die Umdrehungen der Himmelskörper“ erkannte er die Bewegung der Planeten um die Sonne.



Mit Leib und Seele dabei

„Ein tüchtiges Mädel ist sie, das kann ich Ihnen nur sagen!“ Eine ältere Patientin, mit einem Opa im Gespräch, zog mich mit diesen Worten an. Mein Interesse war geweckt.

Wen sie damit meine? „Na, da kommt sie ja gerade; die da im weißen Kittel, die Blonde!“ Wer da leichten Fußes kam, war schlechthin kein kleines Mädchen, sondern eine ausgewachsene, akkurate Genossin: Grete Graul (auf unserem Foto am Schreibtisch sitzend) — höflich lächelnd blickte sie um sich, begrüßte hier den einen, dort einen anderen. Hier in dieser Umgebung der Poliklinik entdeckte ich sie das erste Mal. Aufgefallen war sie mir allerdings schon viel früher — als Mitglied der URANIA-Betriebsgruppe auf deren Wahlversammlung. Denn die Genossen und Kollegen hatten die Oberin Genossin Grete Graul gewählt — ein aktives URANIA-Mitglied —, damit sie die Betriebsgruppe vertrete auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Gesellschaft, die Anfang März 1981 stattfindet.



Kommunisten der Hauptstadt berieten nächste Aufgaben

Im Palast der Republik tagte am 14./15. Februar die XIV. Bezirksdelegiertenkonferenz. Die Delegierten und zahlreiche Gäste begrüßten herzlich Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR.

Den Bericht der Bezirksleitung erstattete Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin.

Auszüge lesen Sie auf dieser Seite.

Erich Honecker von den Delegierten und Gästen stürmisch begrüßt Konrad Naumann erstattete den Bericht der Bezirksleitung

Unsere Bezirksdelegiertenkonferenz steht im Zeichen des entschlossenen Kampfes unserer Partei für die Sicherung des Friedens, zur Stärkung der DDR und zur Abwehr aller imperialistischen Anschläge, den sie in fester Verbundenheit mit der Sowjetunion und an der Seite der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft führt. Erfüllt von hohem Verantwortungsbewußtsein, festem Willen zur weiteren zuverlässigen Durchführung des Programms der SED und der Beschlüsse des Zentralkomitees, von unerschütterlichem Vertrauen in die Kraft, die Einheit und die Geschlossenheit unseres Kampfbundes haben sich die Kommunisten der Hauptstadt in den Parteiwahlen dazu in Wort und Tat bekannt. Optimistisch und konstruktiv, kritisch und vorwärtsweisend arbeiten die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei an der Spitze aller Berliner Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des X. Parteitag der SED.

Größe Initiativen wurden freigesetzt, und stärker denn je erweist sich das vertrauensvolle Verhältnis von Partei, Staat und Volk, das auf der Gemeinsamkeit der Interessen beruht, als festes Unterpfand, um die von der Partei gestellten Aufgaben jederzeit zuverlässig zu erfüllen. Erwartungsvoll blicken die Werktätigen Berlins auch in diesen Tagen nach Moskau. Sie wissen: Auch vom unmittelbar bevorstehenden XXVI. Parteitag der KPdSU werden neue Kraftströme und Initiativen für den Friedenskampf der Völker, für das enge, fruchtbare Zusammenwirken der Bruderparteien und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, für den Prozeß der revolutionären Erneuerung der Welt ausgehen. Immer gehen wir davon aus, daß für die Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens und für die Förderung des weltrevolutionären Prozesses die wachsende Kraft und Ausstrahlung des realen Sozialismus von größter

Tragweite sind. So betrachten wir es als unseren Hauptbeitrag im Kampf um den Frieden, alles zu tun, um den ehrenvollen Auftrag der Partei und unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, zu erfüllen, daß die Gestaltung Berlins „unserem Land zu Ehre“ gereicht und daß sich in Berlin die Werte und Vorzüge des Sozialismus besonders eindrucksvoll widerspiegeln. Mit der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben Berlins, die dem Ziel dienen, einen hohen und anspruchsvollen Beitrag zur Vergrößerung des National Einkommens der DDR zu leisten, sowie durch die Heranbildung einer von den Prinzipien der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Moral durchdrungenen sozialistischen Lebensweise verfolgen wir konsequent die Politik der Hauptaufgabe. So gelang es 1980, über die bessere Ausnutzung des wissenschaftlich-technischen und des Produktionspotentials in der Hauptstadt, die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit, des weiteren Wachstums der Arbeitsproduktivität und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts den Plan der industriellen Warenproduktion mit mehr als zwei Tagesproduktionen zu überbieten. Deshalb können wir für die 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 1. Oktober 1981 die Aufgabe stellen, daß durch die massenhafte Anwendung der Erfahrungen der Besten die vorhandenen Leistungsunterschiede zwischen den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen in der Hauptstadt deutlich verringert werden. Bei der Lösung unserer revolutionären Aufgaben können wir uns in der Hauptstadt auf eine gute Bilanz stützen. Sie bestärkt uns zugleich in der Gewißheit, daß wir über feste Fundamente verfügen, über die notwendigen objektiven und subjektiven Voraussetzungen, um den Aufgaben der 80er Jahre gerecht zu werden, die der X. Parteitag stellen wird.

Wir können heute vor der Bezirksdelegiertenkonferenz feststellen, daß sich auch die Parteiorganisation der Hauptstadt in zunehmendem Maße auf diese neue Aufgabenstellung eingestellt und damit gute Erfolge erreicht hat. Immer deutlicher zeichnen sich die Konturen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft im Leben unserer Hauptstadt ab. Sie noch stärker zur Geltung zu bringen, ist eine Aufgabe von historischer Dimension und Tragweite. Wir wissen es als Kommunisten zu schätzen, daß die Leistungen der Bürger unseres Landes für ihre Hauptstadt von dem Bewußtsein getragen sind, die Wirkung des realen Sozialismus und seiner krisenfreien Entwicklung in der DDR weiter zu erhöhen.

Die gute Bilanz der Entwicklung in der DDR, ihrer Hauptstadt, Berlin, dem Wege der Beschlüsse IX. Parteitages seit XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz unterstreicht zugleich unsere Partei besitzt ein verändertes Bedingtes weiterhin ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die organische Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus werden durch die Partei- und Staatsführung als entscheidende Bedingungen für die erforderliche Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion in der Hauptstadt zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Tätigkeit gerückt, die dafür Verantwortung tragen. 1981 sind in der Hauptstadt anspruchsvolle Aufgaben zu lösen, die das Wirtschaftspotential der DDR weiter auszubauen und das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes stetig zu erhöhen. Wir kämpfen dafür in den quantitativen

Das Beste zum Parteitag – Alles zum Wohl des Volkes!

XIV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED

Wachstums der Berliner Industrie mindestens das durchschnittliche Wachstumstempo im jeweiligen Industriezweig der DDR zu erreichen und es in qualitativen Kennziffern zu übertreffen. Wir wollen die grundlegenden Aufgaben der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der besseren Nutzung von Energie und Material, der Qualitätserhöhung unserer Produkte und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in noch stärkerem Maße durch die konsequente Nutzung hoher wissenschaftlich-technischer Ergebnisse umsetzen. Das gebietet uns unsere Verantwortung vor der Arbeiterklasse und für das Wohl des ganzen Volkes. Überall gilt es deshalb, die Beschlüsse des Zentralkomitees gestellten Aufgaben des heutigen Tages mit dem Blick auf die Zukunft anzupacken.

Die gute Bilanz der Entwicklung in der DDR, ihrer Hauptstadt, Berlin, dem Wege der Beschlüsse IX. Parteitages seit XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz unterstreicht zugleich unsere Partei besitzt ein verändertes Bedingtes weiterhin ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die organische Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus werden durch die Partei- und Staatsführung als entscheidende Bedingungen für die erforderliche Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion in der Hauptstadt zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Tätigkeit gerückt, die dafür Verantwortung tragen. 1981 sind in der Hauptstadt anspruchsvolle Aufgaben zu lösen, die das Wirtschaftspotential der DDR weiter auszubauen und das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes stetig zu erhöhen. Wir kämpfen dafür in den quantitativen

sorgen. Durch Rationalisierung, und zwar einschließlich der Verwaltungsarbeiten, sollen 1981 durch Einsparung von Arbeitsplätzen 7500 Arbeitskräfte freigesetzt werden, darunter 1800 aus Leitungs- und Verwaltungsprozessen. Das ist mehr als doppelt soviel, als 1980 erreicht wurde. Es geht generell um eine noch höhere Stufe der Rationalisierung in der Hauptstadt, die sich durch ein wesentlich besseres Verhältnis von Aufwand und Ergebnis auszeichnet und sich in einer umfassenden Erhöhung der Effektivität und Qualität auf allen Gebieten niederschlägt. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Forderung der Partei nach einer neuen Qualität der Energie- und Materialökonomie. Wie in der Hauptstadt die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklicht wird, Produktion und Verwendung des Nationaleinkommens mit höchster Effektivität für die Verwirklichung der Hauptaufgabe erfolgt, wird besonders an den Aufgaben und erreichten Ergebnissen im komplexen Wohnungsbau, dem Kernstück des sozialpolitischen Programms des VIII. und IX. Parteitages, deutlich und spürbar. Auch der Plan 1981 stellt das Ziel, das hohe Tempo im Wohnungsbau der Hauptstadt fortzusetzen. 13 400 Neubauproduktionen

schen Ziele auch weiterhin Schritt für Schritt verwirklicht werden. Die Parteiwahlen waren eine Zeit konstruktiven und breiten demokratischen Meinungsaustausches in Vorbereitung auf den X. Parteitag, wo bisher mehr als 100 000 Genossinnen und Genossen das Wort ergriffen. Über 23 000 Vorschläge und Hinweise wurden unterbreitet, deren Bearbeitung und Verwirklichung Anliegen jeder Parteileitung sein muß. Gleichzeitig waren sie Ausgangspunkte einer noch offeneren, alle Schichten der Bevölkerung erfassenden politisch-ideologischen Arbeit. Politische Führung gesellschaftlicher Prozesse erfordert immer das volle Verständnis dafür, daß die Lösung jeglicher Aufgaben verbunden ist mit der Gewinnung der Menschen. Parteilnahme, volles Engagement, hoher persönlicher Einsatz erwachsen auf fester Überzeugung, aus Wissen um Sinn und Ziel unserer Sache. Das unterstreicht nachdrücklich: Die politisch-ideologische Arbeit ist das Herzstück der Parteilinie. Sie ist der Schlüssel zum Wichtigsten: dem Schöpfer- und Leistungsbereitschaft der Menschen. Diese Quelle ist unerschöpflich. Die zuständigen Parteileitungen und die Genossen Redakteure der 50 Betriebszeitungen und 8 Betriebsfunkstudios tragen ebenfalls eine hohe Verantwortung dafür, daß das Wort unserer Partei überall gelesen bzw. gehört und durch die wirksame Propagierung des Fortschrittes unseres gesellschaftlichen Lebens ein hoher mobilisierender Effekt erreicht wird. Jede Parteiorganisation, jeder Kommunist müssen in ihrem Verantwortungsbereich dafür sorgen, daß der vertrauensvolle Dialog mit allen Bürgern unserer Hauptstadt überall dort, wo sie arbeiten, lernen, wohnen oder ihre Freizeit verbringen, noch wirksamer fortgesetzt wird.

- ### Bilanz
- Von 1976 bis 1980 wurden in der Hauptstadt 81 428 Wohnungen neu gebaut oder modernisiert. Das sind 33 138 mehr als in den 5 Jahren zuvor.
 - Seit dem VIII. Parteitag wurden in Berlin 115 Schulen errichtet.
 - 12 komplexe Dienstleistungseinrichtungen sind seit 1976 neu in Betrieb genommen worden, die für 200 000 Bürger wirksam werden.
 - 5000 Mitarbeiter des Gesundheitswesens mehr als 900 Ärzte, sorgen für die medizinische und soziale Betreuung der Bürger der Hauptstadt. Etwa 90 Prozent der Werktätigen werden betriebsärztlich betreut.
 - Seit 1975 wuchs die Zahl der Sporthallen von 246 auf 330, die der Hallenbäder von 8 auf 17.
 - Allein seit 1979 wurden über 2000 Kleingartenparzellen an Werktätige aus Großbetrieben der Hauptstadt übergeben, davon 63 Prozent an Arbeiter und 13,6 Prozent an kinderreiche Familien.

- ### Neue Vorhaben
- In der Rathaus-, Karl-Liebknecht- und Münzstraße werden bis 1985 weitere 4000 Wohnungen gebaut.
 - Mehr als 6100 Wohnungen werden im Neubaugebiet Berlin-Marzahn errichtet.
 - Mit dem Bau des neuen Friedrichstadtpalastes wird begonnen.
 - Die Bauarbeiten am Platz der Akademie und der Gestaltung des Lustgartens werden weitergeführt.
 - Auf Vorschlag des Politbüros des Zentralkomitees der SED wird ab IV. Quartal 1981 das alte Gaswerk Dimitroffstraße abgerissen. An dieser für die Arbeiterbewegung traditionsreichen Stelle im Herzen Berlins entsteht der Ernst-Thälmann-Park zur Erholung der Berliner.
 - 1981 sollen 45 000 Bäume gepflanzt werden, und ab 1982 sind jährlich 50 000 Bäume zu setzen.



Das Kollektiv „Hans Beimler“, NFB, gehört zu den Kollektiven unseres Werkes, die ihre Planaufgaben 1980 gut realisiert haben. Die Kollegen von NFB haben ebenfalls ihre geplanten Ausfallzeiten eingehalten und auch im Neuererwesen ihre Aufgaben erfüllt.

Weiterer Fortschritt

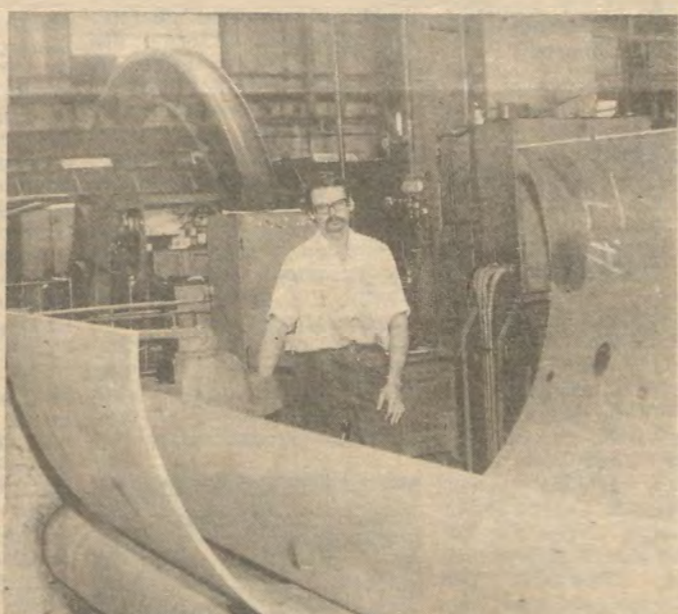
Die gute Bilanz der Entwicklung in der DDR, ihrer Hauptstadt, Berlin, dem Wege der Beschlüsse IX. Parteitages seit XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz unterstreicht zugleich unsere Partei besitzt ein verändertes Bedingtes weiterhin ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die organische Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus werden durch die Partei- und Staatsführung als entscheidende Bedingungen für die erforderliche Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion in der Hauptstadt zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Tätigkeit gerückt, die dafür Verantwortung tragen. 1981 sind in der Hauptstadt anspruchsvolle Aufgaben zu lösen, die das Wirtschaftspotential der DDR weiter auszubauen und das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes stetig zu erhöhen. Wir kämpfen dafür in den quantitativen

Wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen

An die Spitze stellen wir die Leistungen in Wissenschaft und Produktion zur beschleunigten Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik. Gleiches gilt für die Verantwortung der Parteiorganisation zur Entwicklung, Produktion und Einsatz von Industriero- und Konsumgütern. Die Kernfrage ist, die Qualität der Erzeugnisse messen am Weltstand weiter zu erhöhen. Entsprechend der differenzierten Entwicklung des Lebens unserer Bevölkerung mit neuen Konsumgütern

Wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen

An die Spitze stellen wir die Leistungen in Wissenschaft und Produktion zur beschleunigten Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik. Gleiches gilt für die Verantwortung der Parteiorganisation zur Entwicklung, Produktion und Einsatz von Industriero- und Konsumgütern. Die Kernfrage ist, die Qualität der Erzeugnisse messen am Weltstand weiter zu erhöhen. Entsprechend der differenzierten Entwicklung des Lebens unserer Bevölkerung mit neuen Konsumgütern



Immer pünktlich und zuverlässig ist er – Georg Wehn, Schlosser im Brückenkastenbau des N-Betriebes.

sungen zu richten. Alle Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Neuerer- und Rationalisatorenbewegung politisch so zu führen, daß hohe Ergebnisse erreicht werden. Die Tatsache, daß die höheren Produktionsziele der achtziger Jahre mit der gleichen und in immer mehr Betrieben mit einer sinkenden Anzahl von Arbeitskräften zu realisieren sind, stellt uns noch zwingender als bisher vor die Aufgabe, für eine weitaus rationellere Nutzung des in der Hauptstadt real verfügbaren gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu

1981 – das sind im Vergleich zum Vorjahr 8,1 Prozent mehr neue Wohnungen für die Berliner. Im weiteren ging der Redner auf die Sicherung der stabilen Versorgung der Bevölkerung und die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens ein. Vorbildliches Wirken der Kommunisten Die stets wachsende führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse gab und gibt uns die Sicherheit, daß die im Programm unserer Partei formulierten strategi-

Neues Arbeitsgesetzbuch – fester Bestandteil unserer eigenen Arbeit

Volkstammerabgeordnete berieten über Verwirklichung des neuen AGB

Am 29. Januar fand eine gemeinsame Tagung der Volkstammerausschüsse für Verfassung und Recht sowie für Arbeit und Sozialpolitik statt. In der Beratung, an der auch unser Volkstammerabgeordneter und stellvertretender Vorsitzender des Verfassungs- und Rechtsausschusses, Genosse Siegfried Kaiser, teilnahm, ging es um das neue Arbeitsgesetzbuch, das vor drei Jahren in Kraft trat, um seine umfassende Durchsetzung in der Praxis.

Wie in diesen drei Jahren mit dem Arbeitsgesetzbuch besonders hinsichtlich Ordnung, Sicherheit und Disziplin in unserem Werk gear-

– Auf der Grundlage des AGB wurde eine neue Arbeitsordnung ausgearbeitet.

– Der BKV entspricht den neuen arbeitsrechtlichen Bestimmungen.

– Für alle Leiter wurde ein Befähigungsnachweis im Arbeitsrecht eingeführt. Seit zwei Jahren finden dazu entsprechende Schulungen statt.

– Eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Arbeitsrechts gibt es zwischen der Rechtsabteilung, der BGL, der Konfliktkommission, dem Arbeitsgericht sowie der Abgeordnetengruppe.

– Betriebliche Ordnungen und Organisationsanweisungen werden laufend entsprechend dem Arbeitsgesetzbuch überarbeitet. Diese umfassende Gesetzesauswertung ist eine wichtige Ausgangsbasis für die Umsetzung des sozialistischen Rechts, für die Rechts-erziehung und -propaganda bis in die kleinsten Arbeitskollektive hinein. Und die Wirkung bleibt nicht aus. Es gibt eine Vielzahl von freiwilligen Verpflichtungen für höhere Ordnung, Disziplin und Sicherheit an den Arbeitsplätzen. Unsere TROjaner empfinden es auch als

selbstverständlich, wenn bei der monatlichen Bestenmittlung in unseren Meisterbereichen entsprechende Anforderungen berücksichtigt werden. Unter Umständen führen diesbezügliche Mängel zu beträchtlich gekürzten Mehrleistungsprämien oder auch zur Nichtzuerkennung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die Aussprachen in den Kollektiven, die Gespräche am Arbeitsplatz verdeutlichen aber einmal mehr, daß die Bereitschaft der Werktätigen in entscheidendem Maße von einer Reihe grundlegender Voraussetzungen abhängt. Dazu gehören beispielsweise die Sicherung des kontinuierlichen Produktionsablaufes, das Vermeiden von Stillstands- und Wartezeiten, eine rationelle Arbeitsorganisation, das klare Abgrenzen der Verantwortung der einzelnen Leiter, die eindeutige Pflichtenlage. Das sind u. a. Kriterien, die ein korrektes Arbeitsregime ausmachen. Auf dieser Grundlage muß eine Arbeitsatmosphäre geschaffen werden, die geprägt ist von kameradschaftlicher, sachlich-kritischer Zusammenarbeit.



In der Ständigen Kommission Finanzen der Stadtbezirksversammlung Köpenick hat Genosse Karl-Heinz Scheiwe, Meister in TAM/Ra, seine Aufgaben als Abgeordneter zu lösen. Er gehört unserer Stadtbezirksversammlung seit der letzten Wahlperiode an.

UNO-Beschlüsse – geltendes Recht für alle Länder?

Wie können UNO-Beschlüsse für Staaten verbindlich werden?

Es gibt dreierlei Art und Weise, auf denen UNO-Resolutionen oder Deklarationen innerstaatliches Recht werden können. Der erste Weg besteht darin, daß der betreffende Staat solche Beschlüsse oder Teile davon durch sein eigenes oberstes gesetzgebendes Organ – das wäre in unserem Falle die Volkstammer der DDR – ausdrücklich übernimmt und in Kraft setzt. Das nennt man im Völkerrecht das sogenannte Transformationsprinzip. Über diese Frage gibt es seit Jahren einen erbitterten internationalen ideologischen Streit und Kampf mit dem politischen Hintergrund, daß UNO-Beschlüsse angeblich unmittelbar geltendes innerstaatliches Recht für alle Staaten seien. Damit versucht man natürlich wieder, die Souve-

ranität der einzelnen Staaten zu unterlaufen.

Es gibt einige Verfassungen der sozialistischen Länder – das muß man hier auch noch einmal klar hervorheben –, die ihre innerstaatliche Gesetzgebung und alle Bürger zwar nicht an alle beliebigen Resolutionen der UNO bindet, aber an die allgemein anerkannten, dem Frieden und der friedlichen Zusammenarbeit der Völker dienenden Regeln des Völkerrechts, die für die Staatsmacht und jeden Bürger verbindlich sind. Hier möchte ich, auf zwei Kriterien aufmerksam machen:

Erstens: Diese Regeln müssen ausnahmslos von allen Staaten anerkannt sein. Das ist vor allem die UNO-Charta selbst.

Zweitens: Diese Resolutionen und Regeln des Völkerrechts müssen dem Frieden und der friedlichen Zusammenarbeit der Völker dienen. Die Entscheidung dieser Frage ist in jedem Falle wieder die souveräne Entscheidung unserer eigenen gesetzgebenden Organe und nicht Sache von irgend jemand anderem, der uns darüber belehren möchte, was hier Völkerrecht ist und was nicht.

Die dritte Art, wie UNO-Beschlüsse, vor allem ihre Konventionen und Deklarationen, verbindliches Recht werden können, ist der offizielle Beitritt einer vorher immer festgelegten Zahl von Staaten zu einer dieser UNO-Deklarationen oder -konventionen. Diese Verbindlichkeit tritt aber nicht schon mit dem Zeitpunkt ein, wo der Staat seinen Beitritt erklärt, sondern erst dann, wenn der letzte der festgelegten Zahl von Staaten dieser Konvention oder Deklaration beigetreten ist.

Prof. Dr. W. Weichelt (auf einem öffentlichen Forum des Verfassungs- und Rechtsausschusses in Grimmen)



Kollegin Ursula Weyrauch, pädagogische Mitarbeiterin in PBW, ist seit der letzten Wahlperiode Abgeordnete der Stadtbezirksversammlung Lichtenberg und arbeitet in der Ständigen Kommission Volksbildung mit. Ihr Mandatsträger ist die CDU. Kollegin Weyrauch ist Mitglied des Bezirksvorstandes der CDU.

Wie ist das eigentlich?

Welchen Standpunkt vertritt die DDR zu Resolutionen der UNO?

Welchen grundsätzlichen Standpunkt vertritt eigentlich die DDR zu Beschlüssen und Resolutionen der UNO, und inwieweit sind nun UNO-Resolutionen für die Mitgliedstaaten der UNO verbindlich.

Die Frage nach dem Rechtscharakter der UNO-Beschlüsse ist nicht nur eine rein juristische, sondern eine grundsätzliche politische Frage. Im Grunde genommen geht es bei Problemen, die die UNO betreffen, bei Resolutionen und Beschlüssen der UNO bekanntlich immer um Fragen des Klassenkampfes, um Fragen der Klassenausinandersetzung, der Auseinandersetzung zwischen Imperialismus und Sozialismus. Die UNO selbst ist eine Tribüne des Klassenkampfes. Die Sowjetunion hat genau wie alle anderen sozialistischen Staaten in zunehmendem Maße seit dem Ende des zweiten Weltkrieges unseren Rechtsstandpunkt, den Rechtsstandpunkt der Arbeiterklasse, in der UNO verstanden durchzusetzen.

Im Unterschied zu den Be-

schlüssen des Sicherheitsrates, die für die Mitgliedstaaten der UNO verbindlich sind, da diese Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden, und zwar nach Artikel 25 der UNO-Charta, tragen die Resolutionen der Vollversammlung den Charakter von Empfehlungen und sind folglich für die Mitgliedstaaten nicht rechtsverbindlich. Nach Artikel 11 der Charta, an die wir uns strikt halten, hat die Vollversammlung vor allem, wie es dort heißt, allgemeine Grundsätze der Zusammenarbeit, zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu beraten und Empfehlungen zu diesen Fragen an die Mitgliedstaaten und andere UNO-Organen zu geben.

Die Vollversammlung kann sich auch mit konkreten Konfliktsituationen nach Artikel 10 und 12 befassen. Auch hier tragen ihre Beschlüsse nur empfehlenden Charakter.

Prof. Dr. W. Weichelt, Vorsitzender des Verfassungs- und Rechtsausschusses der Volkstammer



Genosse Bruno Taisakowski gehört bereits zu den alten Hasen unter den Abgeordneten unseres Werkes. Seit 1966 ist er Stadtverordneter in Königs Wusterhausen und gehört der Ständigen Kommission Wohnungswesen an. Bruno Taisakowski ist in unserem Werk als Transformatorentwickler in der Wickelei 2 tätig.

beitet wurde, darüber berichtete Siegfried Kaiser auf dieser Tagung:

Auch in unserem Betrieb nehmen diese drei Faktoren in der Wettbewerbskonzeption, dem BKV und der Prämienordnung einen bedeutenden Platz ein. In unserem Werk sind gleichermaßen die leitungsmäßigen Voraussetzungen für eine planmäßige Kontroll- und Analysentätigkeit und regelmäßige Rechenschaftslegungen auf allen Ebenen geschaffen worden. Damit ist den TROjanern die Möglichkeit gegeben, sich in noch stärkerem Maße eigenverantwortlich für Ordnung, Sicherheit und Disziplin einzusetzen, sich unduldsamer gegenüber Rechtsverletzungen zu verhalten.

Wie wurde das Arbeitsgesetzbuch, seine Bestimmungen, im Werk durchgesetzt? – Unter Leitung der BGL wurden der Entwurf und das in Kraft gesetzte AGB in allen Gewerkschaftsgruppen diskutiert.

Betriebs- und BereichsökonomInnen sollten ihrer Verantwortung bei der Abrechnung von Jugendinitiativen besser gerecht werden

Gesetzliches zum „Konto junger Sozialisten“

Jugendredaktion sprach mit unserem Hauptbuchhalter Genossen Emil Watzke und unserem FDJ-Sekretär Genossen Lutz Sandig

Jugendredaktion: Welche Bedeutung hat das „Konto junger Sozialisten“?

Lutz Sandig: Das „Konto junger Sozialisten“ wurde zur Förderung und Anerkennung der volkswirtschaftlichen Initiativen der Jugend gebildet. Das Konto umfaßt finanzielle Mittel, die von der Jugend zusätzlich zum Plan bzw. durch spezielle Jugendinitiativen erwirtschaftet werden. So ist es festgelegt im Paragraph 11 des Jugendgesetzes der DDR. Seit 1974 gibt es das Konto auch bei uns, damit wird der Beitrag unserer Jugendfreunde im sozialistischen Wettbewerb anerkannt und zugleich ebenfalls ein wirksamer Anreiz zur Förderung vielfältiger volkswirtschaftlicher Aktivitäten geschaffen.

Jugendredaktion: Welche Mittel und Ergebnisse können auf dem „Konto junger Sozialisten“ abgerechnet werden?

Emil Watzke: Vorausschicken möchte ich, daß es in unserem Werk eine mit der FDJ-Leitung abgestimmte Hauptbuchhalterweisung gibt, in der eine Reihe von Grundsätzen und Einzelheiten zur Handhabung des „Kontos junger Sozialisten“ festgelegt sind. Diese Weisung liegt allen Betriebs- und BereichsökonomInnen, AFO-Sekretären sowie unserer Zentralen FDJ-Leitung vor, und danach muß gearbeitet werden.

Doch was kann nun dem Konto zugeführt werden? Das sind Ergebnisse recht vielfältiger Art, wie z. B.:

— Mitwirkung der Jugend an der Neuererbewegung

— Beteiligung an der Herstellung von Rationalisierungsmitteln

— Mitwirkung der Jugend beim Bau, bei der Rekonstruktion, Modernisierung und Werterhaltung von Wohn- und Gesellschaftsbauten. Eine echte Quelle für unser „Konto junger Sozialisten“ ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das gilt besonders für unsere Jugendbrigaden und Jugendobjekte. Bei einer Arbeitsproduktivitätssteigerung von nur einem Prozent können dem Konto 0,5 Prozent des geplanten Lohnfonds des betreffenden Jugendkollektivs zugeführt werden.

Jugendredaktion: Welche Probleme gibt es noch bei

der Abrechnung? Welche Hinweise und Tipps könnt ihr den Jugendfreunden bzw. den verantwortlichen staatlichen Leitern geben, damit auch wirklich das Mehr, das unsere Jugendfreunde erarbeiteten, auch letztlich entsprechend auf dem „Konto junger Sozialisten“ ausgewiesen wird?

Emil Watzke: Die Abrechnung erfolgt noch nicht planmäßig und gezielt genug. Der Anteil der Jugendlichen an der Neuererbewegung wird im Prinzip ausgewiesen. Probleme gibt es, wenn MMM-Aufgaben gelöst werden, über die vorher keine Neuerervereinbarungen abgeschlossen wurden. Ein anderer Hinweis an die Jugendfreunde: Sie sollten bei der Aufgabenstellung und vertraglichen Fixierung der MMM-Leistungen gleichzeitig einen Vertreter aus ihrer Mitte oder auch den zuständigen staatlichen Leitern für die spätere Abrechnung des Nutzens verantwortlich machen.

Eine weitere Möglichkeit, die Mittel auf dem Konto zu erhöhen, ist die Überweisung des Anteils aus der Arbeitsproduktivitätssteigerung im Rahmen des persönlichen Planangebotes. Hier sollte umgehend festgestellt werden, welche Jugendfreunde bzw. auch Jugendkollektive nach dieser Wettbewerbsmethode arbeiten. (Dazu gibt es übrigens vom 4. Januar 1980 eine Ergänzung zur B-Weisung 7/74)

Lutz Sandig: Unterstreichen möchte ich nochmals die Verantwortlichkeit der Betriebs- und BereichsökonomInnen für die ordnungsgemäße Abrechnung des Nutzens aus den Jugendinitiativen in unserem Werk. Wir mußten nämlich in der Vergangenheit feststellen, daß die Verantwortlichen (Betriebs- und BereichsökonomInnen sowie Meister) die erarbeiteten Mittel nicht entsprechend der eingangs genannten Hauptbuchhalterweisung gemeldet haben. Probleme gibt es bei der AFO 6. Hier fehlt

der Nutzen aus der MMM für das vergangene Jahr.

Jugendredaktion: Wie werden die Mittel des „Kontos junger Sozialisten“ verwendet?

Emil Watzke: 50 Prozent werden dem zentralen „Konto junger Sozialisten“ beim Amt für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR zugeführt. Weitere 25 Prozent überweisen wir auf das entsprechende Konto beim Rat des Stadtbezirkes Köpenick. Die restlichen 25 Prozent verbleiben im Werk für unsere FDJ-Grundorganisation.

Jugendredaktion: Lutz, wie kommen diese 25 Prozent nun unseren Jugendfreunden, die dafür ihren Beitrag geleistet haben, zugute?

Lutz Sandig: Diese Mittel werden zur Unterstützung politischer, sportlicher, kultureller und wehrerzieherischer Initiativen der Jugendfreunde verwendet. Konkret heißt das: Wir kaufen dafür Karten für Veranstaltungen, unterstützen Wochenendfahrten von FDJ-Gruppen. Auch wenn FDJ-Gruppen auf kulturellem und sportlichem Gebiet Vorhaben geplant haben, unterstützen wir diese nach besten Möglichkeiten. Allerdings, und das muß ich noch einmal deutlich sagen, können Mittel aus dem „Konto junger Sozialisten“ nur für solche Veranstaltungen genutzt werden. Speisen und Getränke müssen schon aus eigener Tasche bezahlt werden. Und natürlich achten wir darauf, daß wir die Mittel gerecht verteilen, entsprechend dem Anteil der AFO an deren Erarbeitung.

Ein weiterer Verwendungszweck ist die Finanzierung von Auszeichnungsreisen. Und es waren in der Vergangenheit nicht wenige Jugendfreunde, die kostenlos ins sozialistische Ausland reisen durften, ausgezeichnete FDJ-Arbeit vorausgesetzt natürlich.

Jugendredaktion: Wir danken für das Gespräch.

Touristisches

Neun Jugendfreunde lernten durch Auszeichnungsreisen im vergangenen Jahr unsere sozialistischen Bruderländer kennen. 3800 Mark aus dem „Konto junger Sozialisten“ wurden dafür zur Verfügung gestellt. 16 Jugendfreunde erhielten eine Jugendtourist-Winterreise. 23 246 Mark erhielten unsere FDJ-Gruppen und AFO 1980 aus dem „Konto junger Sozialisten“ und aus Mitteln des Betriebsfonds für kollektive Veranstaltungen und Wochenendfahrten.



Als Propagandist im Studienjahr bewährt

Genosse Roland Heinrich, Abteilungsleiter EVE, gehört zu den erfahrensten, langjährigen Propagandisten im FDJ-Studienjahr. Er tritt in den Zirkeln sehr engagiert auf, versteht es, den Jugendfreunden die Probleme nahe zu bringen und sie zur Diskussion anzuregen. Im vergangenen Jahr wurde er für seine ausgezeichnete Arbeit als Propagandist von unserer FDJ-Kreisleitung ausgezeichnet. Genosse Roland Heinrich leitet in diesem Jahr den Zirkel in der FDJ-Gruppe Mr.

Ein Tip für FDJ-Gruppen

Vielfältige Möglichkeiten für die Gestaltung einer Mitgliederversammlung oder auch des FDJ-Studienjahres bietet das Militärpolitische Kabinett „Ernst Schneller“ im Pionierpark „Ernst Thälmann“.

Besucht werden können zum Beispiel militärpolitische Vorträge und Gespräche, zum Teil mit Kurzfilmen und Dia-Serien. Es gibt aber auch thematische Führungen durch das Kabinett und Konsultationen zu Fragen der sozialistischen Wehrerziehung und Militärpolitik.

Folgende Themen bietet das Kabinett für Vorträge und Gespräche an:

— Entspannungspolitik und Notwendigkeit der sozialistischen Landesverteidigung

— Sowjetarmee — Armee des Friedens und des Sieges

— Waffenbrüder — Klassenbrüder — vereint unbesiegt

— Die NATO, ein aggressi-

ver und friedensgefährdender Militärpakt

— Der Schutz des Friedens und der sozialistischen Er rungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht jedes Bürgers der DDR

— Zivilverteidigung — Bestandteil der sozialistischen Landesverteidigung

Weitere spezielle Themen können bei rechtzeitiger Anmeldung ebenfalls berücksichtigt werden.

Anfragen und Anmeldungen für Gruppenbesuche — sie sind bis zu drei Monaten im voraus möglich — sind schriftlich oder telefonisch zu richten an das Militärpolitische Kabinett „Ernst Schneller“, 1160 Berlin, An der Wuhlheide, Pionierpark „Ernst Thälmann“, Telefon: 6 35 40 97 oder 6 30 76 79.

Ihr könnt, liebe Jugendfreunde, natürlich auch selbst mal reinschauen. Geöffnet ist das Kabinett montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr.



Die Notenbude mit Rückblick aufs Festival

Noch einmal geht es um das „Festival des politischen Liedes“, das in diesem Monat fortschrittliche Liedermacher, Folkloregruppen, Chansoninterpreten und Lied-Theater aus zahlreichen Ländern vereinte. In einem zusammenhängenden Block wird außerdem an die „Publikumsfavoriten“ des diesjährigen Festivals erinnert.

Außerdem gibt es einen akustischen Vorausblick auf das März-Angebot von AMIGA, u. a. mit der neuesten LP der Gruppe „Stern Meißer“. „Die Reise zum Mittelpunkt des Menschen“. Nach ihrem Konzertstück „Weißes Gold“ unternimmt „Stern Meißer“ damit ein weiteres Mal den Versuch, mit

einer Monumental-Komposition, die sich über beide Seiten ihrer LP erstreckt, gewichtige Fragen unseres Lebens rockmusikalisch umzusetzen. Sie nutzen dabei die vielfältigen Möglichkeiten ihres Instrumentariums, dem seit Ende des vergangenen Jahres nun auch wieder die Gitarre angehört. „Stern Meißer“ arbeitete lange Zeit ausschließlich auf der Basis ihrer Tasteninstrumente (Keyboards) sowie einer Rhythmengruppe mit Baß, Schlagzeug und Percussion. Den Text zu diesem Werk schrieb wieder Kurt Demmler.

Dienstag, 24. Februar, 19.12 Uhr, Stimme der DDR.



Im Schloß Köpenick wird dem Besucher in über 30 Ausstellungsräumen europäisches Kunsthandwerk – Glas, Möbel, Porzellan, Metallarbeiten u. a. – vom Mittelalter bis zur Gegenwart in seiner ganzen Vielfalt gezeigt.

Nach den Werken des DDR-Glaskünstlers Volkhard Precht zeigt das Kunstgewerbemuseum auf der Köpenicker Schloßinsel venezianisches Glas – eine Gastausstellung aus Italien.

TTT 1981

Das Tischtennis-Turnier um den TRO-Meister 1981 findet am Donnerstag, dem 26. Februar, von 17 bis 20 Uhr im Klubhaus des BAE, Nixenstraße, statt.

Teilnahmemeldungen nimmt Kollege Fischer, App. 25 40, entgegen.

Neues aus unserer Gewerkschaftsbücherei

Zu den Neuerwerbungen unserer Gewerkschaftsbücherei gehören folgende drei Werke, die wir Ihnen, liebe TROjaner, etwas näher vorstellen wollen und die Ihnen ab sofort zur Ausleihe zur Verfügung stehen.

Wolfgang Genschorek: In der weißen Wüste: Leben und Leistung des Polarforschers und Humanisten Fridtjof Nansen.

Grönlandexpedition, Polarforschung und politisch-humanitäres Wirken des großen Forschers und Friedensnobelpreisträgers Nansen sind Schwerpunkte in dieser populärwissenschaftlichen Biographie. Wolfgang Genschorek unternimmt in seiner Arbeit den Versuch, einem Menschen von seltener und wahrer Größe gerecht zu werden.

Das Treptower Ehrenmal: Geschichte und Gegenwart.

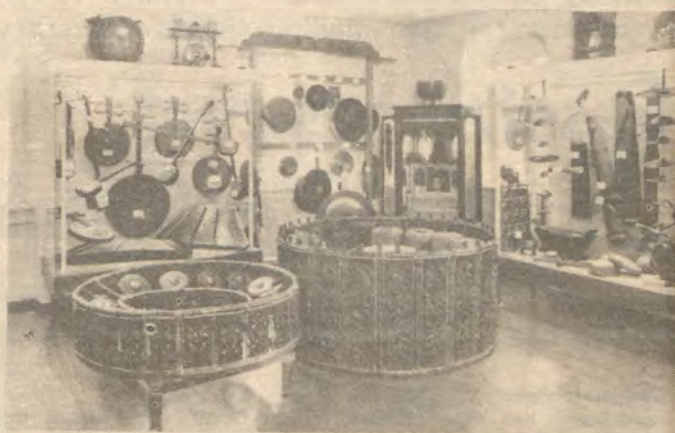
Das Autorenkollektiv zeigt zunächst das gesellschaftliche Anliegen sowie die idealen Beweggründe der Erbauer. Ein zweiter Abschnitt erschließt das Ehrenmal in seiner Gesamtposition und

Symbolik. Es folgen die lebendige und vielfarbige Beschreibung des Baugeschehens vom Beginn bis zur Einweihung und die Schilderung eines Tages am Ehrenmal. Die Autoren zeigen, daß dieser Ort Erinnerungen wach hält und die Menschheit mahnt, den Frieden der Welt zu wahren und zu schützen.

Claire Goll: Ich verzeihe keinem

eine literarische Chronique scandaleuse.

Claire Goll, Lebensgefährtin des Dichters Yvan Goll, Geliebte Rilkes, Favoritin Werfels, Modell Kokoschkas, Autorin von Romanen, Erzählungen, Gedichten, veröffentlichte zwei Jahre vor ihrem Tode diesen Memoirenband. Er ist eine Chronik des literarischen Lebens der zwanziger Jahre in Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich sowie auch Chronik eines Emigrantenschicksals in den USA. Claire Goll läßt ihre Zeitgenossen Revue passieren und verschweigt dabei auch nicht die Unzulänglichkeiten, die sie an ihnen entdeckte.



Musikinstrumente des Fernen Ostens

Das obere Vogtland (5)

Im Markneukirchener Musikinstrumenten-Museum

3250 Einwohner zählt das um 1200 gegründete und im vogtländischen Musikwinkel gelegene Markneukirchen. Von unserem Ferienhaus in Gunzen ist es mit dem Liniibus zu erreichen.

Markneukirchen besitzt in seinem Städtischen Gewerbemuseum am Bienengarten südlich des Thälmannplatzes eine einzigartige Sehenswürdigkeit. In einem prächtigen barocken Bürgerhaus, 1784 bis 1789 erbaut, hat eine der bedeutendsten Musikinstrumentensammlungen ihr Heim gefunden. Sie entstand in jahrzehntelanger Arbeit und zeigt die Entwicklung der Instrumente von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart.

Eine stattliche Anzahl von Ölgemälden, Werken des einheimischen Landschaftsmalers Rudolf Schuster (1848–1902) aus der Schule Ludwig Richters, verleiht dem Städtischen Gewerbemuseum auch Bedeutung als Rudolf-Schuster-Gedenkstätte. Seit 1960 sind in einem besonderen Raum Dokumente der revolutionären Arbeiterbewegung im Aschberggebiet ausgestellt.

(Aus Tourist-Wanderheft „Aschberggebiet“, VEB Tourist-Verlag, Berlin/Leipzig 1978. Das Material für unsere Serie „Das obere Vogtland“ stellte uns Kollege Karl-Heinz Messerschmidt zur Verfügung.)

Kollektivveranstaltungen nun auch im Filmtheater „UT“ möglich

Da wir nur ein kleines Klubhaus besitzen und immer in Schwierigkeiten geraten bei der Raumverteilung, möchte ich heute allen AGL und Kollektiven ein neues räumliches Angebot unterbreiten. Das UT-Filmtheater in der Wilhelminenhofstraße 34 kann ab sofort für Veranstaltungen ohne Gastronomie genutzt werden. Es ist renoviert und hat 205 Plätze, eine kleine Bühne für Vorträge, Referate, kleine Programme und selbstverständlich Spielfilme, Dokumentar- und Kurzfilme zu bieten.

Kollegin Weigand erteilt gern nähere Auskünfte und ist täglich ab 10 Uhr unter der

Telefon-Nr. 6 35 09 83 zu erreichen. Wenn also gemeinsam Spiel- oder Dokumentarfilme oder auch Kurzfilme als Einlagen zum Thema passend gewünscht werden, so besteht im UT-Filmtheater die Möglichkeit dazu.

Der Preis für eine Spielfilmvorführung beträgt pro Platz 0,95 M und beim Dokumentarfilm 0,50 M.

Also, liebe Kulturfreunde, packt das Angebot beim Schopfe und plant diese Möglichkeit mit ein.

F. Greiner-Pol
Klubhausleiterin



Streichinstrumente. Vitrine rechts: Vogtländische Geigen von 1700 bis Gegenwart. Vitrine Mitte: Viola d'amore (Foto oben)

Schweizer Hausorgel Georg Hammer, Schiers 1838 (Foto unten)

1		2		3	4		5
		6		7			
8	9				10	11	
		12		13		14	
15		16		17		18	19
						21	
		22					
23						24	

Nicht mit dem 1 durch die Wand

Waagrecht: 1. sozialistischer Schriftsteller, gest. 1959, 3. Übersetzungsstufe des Schaltgetriebes beim Kraftfahrzeug, 6. engl. Eisenbahnpionier 1809–1891, 8. Abkürzung für Personenabfertigungsvorschriften, 10. Begriff der Buchhaltung, 12. Hebel auf dem Führerstand eines Triebfahrzeuges, 15. Verkehrszeichen an Wegübergängen, 20. engl. Bier, 21. afrikanische Sprache, 22. Teil des Schiffes, 23. Industriestadt südl. von Moskau, 24. Bezirk der DDR.

Senkrecht: 1. Körperteil, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Abkürzung für Güterabfertigung, 4. Arzneipflanze, 5. Germane, 7. Vorrichtung zum Bestimmen der Senkrechten, 9. Fläche, 11. feste Schwebstoffe, 13. elektrisch

geladenes Masseteilchen, 14. Aussehen, 15. engl. Ingenieur (1736 bis 1819), Erfinder der Kolbendampfmaschine, 16. alte spanische Münze, 17. größte jugoslawische Insel, 18. europäischer Staat in der Landessprache, 19. franz. Schriftsteller, gest. 1902.

Auflösung aus Nr. 5/81

Waagrecht: 1. Okarina, 4. Alk., 5. Erg, 7. Aga, 9. Erato, 10. Romm, 11. Holm, 12. Segel, 15. Ern, 16. Cu, 17. Tau, 18. GUM, 19. Tolstoi.

Senkrecht: 1. Olm, 2. Riga, 3. Art, 4. Amarant, 6. Gremium, 7. Armee, 8. Athen, 9. Ems, 13. Gras, 14. Rat, 16. Cui, 18. Go.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau,

Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rumelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

